

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 29. November.

### Inland.

Berlin den 24. November. Des Königs Majestät haben den geheimen Regierungsrath Schwirmer zu Jarow zum Ober Regierungsrath und Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Cumbinnen zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Professor Dr. Berndt in der medizinischen Fakultät der Universität zu Greifswald, das Prädikat als Geheimer Medizinal-Rath beizulegen und das für ihn ausgefertigte Patent Allerhöchsth selbst zu vollziehen geruht.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Albers in Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der dortigen Königl. Universität ernannt worden.

### Ausland.

#### Deutschland.

Die „Necker-Zeitung“ meldet aus Dresden vom 17. November: „Der Geist unserer ästhetisch-historisch-novellistischen Literatur wird immer schmutziger. Keines der vielen Französischen und Englischen Werke, welche die verderbten Sitten der Hofe von Ludwig XIV. an, oder Napoleons persönliche oder sittliche Nachlässigkeiten schildern, bleibt unübersetzt, und jedes findet Leser. Die nämlichen Uebersetzer, welche keine Zeile unübersetzt lassen, empfehlen Pressfreiheit, und sind Kritiker der Verfassungen; so wenig auch die Wissenschaft, das Publikum durch Liederlichkeiten zu vergnügen, und jene, mit Sach- und Menschenkenntniß die Fehler in den Verfassungen

gründlich zu rügen, mit einander gemein haben. Wenn durch diese beiden Operationen die Leser jedes Standes sich gewöhnen, von den Höfen eher Uebles als Gutes zu denken, so ist das wohl nicht unnatürlich. Wo der Cenfor eine üble Tendenz vermutet, das Volk zu leichtsinnigen Urtheilen über seine Obrigkeiten zu verleiten, da streicht er freilich Mangel; man sollte ihn aber darum nicht servil nennen.“

Der „Schwäbische Merkur“ enthält Nachstehendes: „Wie man vernimmt, ist mehrere Polnischen Notabilitäten, die in Folge der letzten Katastrophe ihres Vaterlandes ihren Aufenthalt in Dresden nehmen wollten, die deshalb nachgesuchte Erlaubniß abgeschlagen worden.“

Die Bresl. Zeitung enthält Folgendes aus Grossenhayn in Sachsen vom 16. November: „Auf der Contumaz-Anstalt bei dem Pfeif-Borwerk, in welcher über 30 Personen aufgenommen werden können, sind seit dem Ende des Sept. bis vor ungefähr 5 Tagen über 60 Polen, die sich nur als Gutsbesitzer oder als Offiziere angaben, auch Polnische Familien und andere Fremde aus Warschau, nach geschehener Dekonfession, durchgereist; sie hatten gewöhnlich die Contumazzeit in Elsterwerda abgehalten. In der letzten Zeit kamen Viele zu Fuß, und wie es schien, in dürftigen Umständen. Es befanden sich darunter jedoch keine Offiziere von dem k. k. hussarischen Corps in Elbing. — Unter den hier aus Polen ausgewanderten, nach Sachsen einpassirten Fremden werden genannt: der Gutsbesitzer v. Wodzinski nebst Familie, der Oberlieut. v. Zakrzewski (beide schon im Septbr.); ferner im Oktober: die Gutsbesitzer v. Dembinski, Tarnowski, Cichocki, Szwierki, Zakrzewski, Staszewski, Szemiot, Naszwański, Pomasli, der Graf v. Potocki nebst Ge-

mahlin, der Oberst Zeltner aus Paris (von Warschau). Im Nov.: der Oberst v. Kornienowski, die Oberlieut. v. Kaminski und Bidowski, die Leutenants Tymowski, Lewandowski, Zwaczkiewicz, Szeszajnski, Lietke, Dembinski, Ehrucki, Miwinski, Patkowski, Feziernicki, Dombrowski, Makronowski, Chorowanski; die Gebrüder Fürsten Sapieha; die Gutsherrn v. Zaborowski; Jorowski, Gynprionski, Kargincki, Starzynski, Kraszynski, v. Majewicz, Zawadzki; die Stabsärzte v. Holowinski, Dobrowolski, Haage, D. Schwäbelen aus Stuttgart, v. Majewicz, Zawadzki; Vire aus London, v. Lambert aus Paris; die H. v. Puchalski, Woyna, Kowicki, Danczewski u. a. Particuliers.

#### Oesterreichische Staaten.

Aus Gallizien den 24. October. Als die unglücklichen Kriegereignisse das Corps des Generals Rozyccki zur Vetreitung des K. K. Oesterreichischen Gebiets zwangen, blieb ihm die einzige und volle Ueberzeugung übrig, daß es nirgends eine Spur der Verwüstung, nirgends das Andenken einer Ausschweifung zurückließ. Ja, in die Noth gesetzt, das brüderliche Territorium des Freistaats Krakau zu betreten, fand es bei den Einwohnern jubelnde Begrüßung, die seinen Abzug mit Thränen und Besorgniß begleiteten. Das Corps des Generals Rozyccki kann daher nicht umhin, über das in die Allgemeine Zeitung No. 290. vom 17. Okt. aufgenommene Schreiben von der Polnischen Gränze, worin erzählt wird, daß es beim Durchzuge durch Krakau in dieser Stadt nicht nur geplündert, sondern auch dieselbe mit einer ansehnlichen Brandschwärzung hätte belegen wollen, sein Ersäunen auszudrücken. Diese Verläumdung wird schon dadurch widerlegt, daß unser Corps Krakau gar nicht berührte, sondern oberwärts dieser Stadt, in einer Entfernung von fünf deutschen Meilen, bei Bobrek über die Weichsel ging. Wir können also diesen Artikel für nichts Anderes, als eine dem Feinde ungeziemend gezollte Schmeichelei betrachten, welcher, aller Feindseligkeiten ungeachtet, unserm Corps die Gerechtigkeit wird widerfahren lassen, daß dessen Betragen im Kriege frei von allem Tadel war. Endlich berufen wir uns auf das Zeugniß der Einwohner des Freigeiets Krakau, und selbst auf das der feindlichen Truppen; wir erwarten von ihnen ein gerechtes Urtheil über den Urheber jenes Schreibens. (Bresl. Zeit.)

Aus Polen lauten alle Briefe sehr niedergeschlagen und traurig; fast keine Familie giebt es, die nicht Mitglieder durch den Krieg verloren hätte, oder um sie noch in Sorgen wäre, denn selbst wegen der Zukunft herrscht große Bangigkeit. Der Wohlstand ist zerstückt, der Verkehr belebt sich nur langsam wieder, und alle strenge Mannszucht der Russen und ihr im Allgemeinen vortreffliches Benehmen können den kaum beendigten Kriegszustand nicht sogleich vergessen machen. — Die Reise des

Kaisers Nikolaus nach Moskau soll zum Zweck haben, in dieser alten Hauptstadt des Reichs die schon vom Kaiser Alexander beabsichtigten und vorbereiteten Institutionen für Rußland mit den großen Notabeln aufs Neue zu berathen; man bringt das mit auch den Aufenthalt mehrerer vornehmen Polen in Verbindung, denen neulich die Weisung zukommen, sich dorthin zu begeben, denn es soll uns zweckmäßig befunden worden seyn, daß das eroberte und wiedereroberte Polen mehr als die alten Bestandtheile des Russischen Reichs in jener Hinsicht begünstigt bleibe. (Bresl. Zeit.)

#### R u ß l a n d.

Von der Russischen Gränze den 1. November. Das Manifest des Kaisers vom 18. Okt. an die Russische Nation, worin Großmuth und Vergessenheit der erlittenen Kränkungen empfohlen wird, giebt einen Maassstab von der Größe des Hasses, der in Rußland gegen Polen herrscht, und kaum als der erste Versuch der Regierung angesehen werden, denselben zu mildern. In wie weit dieses gelingen, und die Reise des Kaisers dafür mit Nutzen wirken wird, muß sich in den nächsten vier Wochen zeigen, denn viel länger scheint nach dem Stande der Dinge mit der förmlichen Reorganisation Polens nicht mehr gezögert werden zu können, man müßte sich denn die Entfernung des Kaisers von der Hauptstadt zum Vorwande nehmen, um in die mit den Mächten eingeleiteten Unterhandlungen eine Stöpfung zu bringen. Indessen ist Graf Nesselrode in Petersburg zurückgeblieben, und es sieht zu hoffen, daß nach den ersten günstigen Nachrichten aus Moskau jene Verhandlungen schnell und glücklich zu Ende geführt werden, um Polen unter ziemlich guten Bedingungen als ein selbstständiger Staat wieder ins Leben treten werde. Der Kaiser will den Polen nicht übel, und könnte Er hier allein nach seinem Gefühle entscheiden, so würde Er ihnen wenig von den, bei noch dauerndem Kriege und unentschiedenem Ausfalle gebotenen Bedingungen versagen. Der Himmel gebe, daß die Stimme des großmüthigen Herrschers auf die Gemüther seines Adels wirke, damit die von ersterem übernommene Verpflichtung gegen Europa treulich erfüllt, und den Polen ein erträgliches Loos gesichert werden könne.

Die in den Gouvernements Wilna und Grodno ausgehelt gewesene Rekrutenaushhebung soll nun vor sich gehen und bis zum Februar beendet seyn. Wegen der kalten Witterung müssen die Rekruten mit Halbpelzen versehen seyn, und haben die Rekrutensteller für Jeden 37 Rubel W. A. zur Equipirung zu entrichten.

#### G r i e c h e n l a n d

Modon den 20. October. Seit der Mordthat am 9. ist in Nauplia die Ruhe nicht gestört wor-

den. Dieses dankt man den kräftigen Maaßregeln der Regierungs-Commission, die jedoch bis zur Berufung der National-Versammlung keinen leichten Stand haben wird. — Die Einwohner von Maina sollen entschlossen seyn, auf Nauplia zu marschiren, um die Familie Mauromicakis zu befreien. Man sieht, daß die Umstände anfangen sehr bedenklich zu werden; ein Ausgang läßt sich noch gar nicht voraussehen. — Die Procecur gegen den Mörder hat man, um Unruhen zu vermeiden und den Leidenschaften zur Beruhigung Zeit zu lassen, noch aufgeschoben. Desgleichen die Bestattung des Präsidenten, dessen Leichnam einbalsamirt worden ist, und erst nach der Execution des Mörders unter einer feierlichen Ceremonie ausgestellt werden wird.

### Vermischte Nachrichten.

Man erfährt, daß von Seiten mehrerer auf das Preussische Gebiet übergetretenen Polen Gesuche eingereicht worden, ihnen Pässe nach Amerika zu ertheilen. Diese Gesuche sollen wenigstens im Einzelnen von den Gesandtschaften zweier großen Höfe kräftig unterstützt werden. Gleichwohl sieht es noch dahin, ob man denselben willfahren wird, da es bedenklich erscheinen dürfte, diese Auswanderungen zu begünstigen. (Bresl. Zeit.)

Aus einer bedeutenden Hauptstadt Deutschlands wird gemeldet: „Auch ein Hirt ist vor der Cholera flüchtig geworden, der nebenbei Professor der Gotteslehre gewesen war; er soll sich nach einem andern Orte verlaufen haben. Die arme verlassene Herde ruft nun in der Zeit der Bedrängniß vergeblich nach ihrem Hirten. „Der Niethling aber fleucht, denn er ist ein Niethling und achtet der Schaafe nicht.““ Joh. 10, 13. Wdgen alle mystischen Glaubensjäger ihrem Meister bald folgen, so wird mancher Verblendete zum vernünftigen Christenthume zurückkehren, dessen Lehrer ihre Gemeinden nicht verlassen in Noth und Gefahr. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“ —

### Cholera.

In Breslau waren an der Cholera bis zum 25. d. M. in Summa erkrankt 1263, genesen 484, gestorben 666, Bestand geblieben 113; darunter vom Militair erkrankt 36, genesen 20, gestorben 14, Bestand geblieben 2.

In Wien und den Vorstädten waren an der Cholera bis zum 22. November Mittags in Summa erkrankt 3884, genesen 1849, gestorben 1856, Bestand geblieben 188.

Die Prager Zeitung meldet unterm 17. November: „Nach dem am heutigen Tage eingelangten Berichte sind in dem Knizgräber Kreise vom 12. bis 14. November in 3 neuen Ortschaften einzelne Erkrankungsfälle an der epidemischen Brechrubr vorgekommen, und in allen 15 Cholera-Kranke zuge wachsen.“

Die Cholera ist in St. Petersburg im Erbszen. Vom 11. bis 14. November sind 7 erkrankt, 3 genesen und 2 gestorben; es verblieben nur 3 krank.

Die Nachrichten aus Sunderland lauten sehr beruhigend; und es erheben sich jetzt in England sehr viele Stimmen, welche durchaus in Abrede stellen wollen, daß die dort herrschende Krankheit die eigentliche Asiatische Cholera sei, und dieselbe für eine sporadische Brechrubr erklären, welche sich in der gegenwärtigen Jahreszeit schon sehr häufig in diesem Lande gezeigt habe. Die Times gehen sogar schon so weit, der Verwaltung Vorwürfe zu machen, daß sie unnütze Besorgnisse erregt und dadurch dem Englischen Handel unermesslichen Nachtheil zugefügt habe.

### Theater.

Ref. freut sich, es öffentlich aussprechen zu können, daß die letzten Vorstellungen auf unserer Bühne, namentlich die der „Schweizern von Prag“, der „Klingsoberge“, der „Dem. Hock“, des „Alpenkönigs“ u. a. m. so gerundet, ineinandergreifend, und in den einzelnen Charakteren richtig aufgefaßt und sicher gehalten über die Bretter gegangen sind, daß wir wohl — bis auf einige fühlbare Lücken, — mit der jetzigen Gesellschaft des Hrn. Vogt, die zu den ältern achtbaren Mitgliedern in den H. Kühle, von Schmidtkow und Schlegel, so wie in dem Dörringischen und Schraderschen Ehepaar, recht wacker und stets gern gesehene Künstler erhalten hat, durchaus zufrieden seyn dürfen; was denn auch das theaterbesuchende Publikum durch den einhelligsten Beifall wiederholt ausgesprochen hat. Es hegt demnach gewiß Jeder, der nicht zur Klasse der Luckmäuser oder vornehm und übergeistreich schillernden Pedanten gehört, den Wunsch, diesen Winter, der überdies nicht reich an Ergötzlichkeiten seyn dürfte, das Theater hier zu behalten; um so angenehmer ist es daher, daß auch Hr. Vogt diesem Wunsche zu entsprechen bereit ist, wenn er beim Publikum diejenige Unterstützung findet, deren er zur Aufrechterhaltung seines Instituts bedarf. Es hat derselbe bereits, wie die Theaterzettel besagen, zu seiner Sicherstellung den Weg der Veranstaltung einer, schon mehrmals beifällig aufgenommenen, Theaterlotterie, — die diesmal den Theaterbesuchern unbeschränkte Vortheile gewähren soll, — aufs neue eingeschlagen, und er darf wohl mit Sicherheit auf eine genügende Theilnahme rechnen, da gewiß jeder gern sein Scherflein zur Erhaltung eines Instituts beiträgt, das uns manchen vergnügten Abend zu verschaffen verspricht, und das eine Stadt, wie Posen, doch einmal haben muß, wenn sie nicht durch eigenes Verschulden zur Zahl der in speibürgerlicher Philisterei sich blühenden Kleinstädte herabsinken will. Ueberdies hat Herr Vogt, wie jeder Posener weiß, die schweren Kalamitäten des verflossenen Sommers so hart empfunden, wie wenige; und Jeder, der es vermag, wird sich daher gewiß gern beeilen, auch zu seinem Wiederemporkommen nach Kräften beizutragen.

So eben ist erschienen und bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen zu haben: J. S. Haupt, neueste Posener Ball-Länge für's Pianoforte. Preis 10 Sgr. Desgleichen Posen J. F. Heine & Comp.

### Bekanntmachung.

Den 12. September d. J. um 10 Uhr des Abends hat ein Commando vom 7. Landwehr-Regiment in

der Gegend bei Dobrnogó, Ostreszower Kreises, 19 Stück muthmaßlich aus Polen eingeschwarzte Schweine, deren Treiber die Flucht ergriffen, in Beschlag genommen.

Diese Schweine sind sofort vorschriftlich gereinigt und nach vorhergegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Licitationstermins am 13. September c. in dem Dorfe Dpatow für 92 Rthlr. 1 Sgr. öffentlich verkauft worden.

Zur Begründung ihrer etwanigen Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös haben sich die unbekannteten Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet; weshalb sie nach Vorschrift des §. 180. Titel 5r. Tb. 1. der Gerichtsordnung aufgefordert werden, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenzblatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Ämte Podzamcze, jetzt in Kempen, zu melden, widerigensfalls mit der Berechnung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 30. September 1831.  
Scheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor. Köpfler.

#### Ediktal = Vorladung.

Der Sekonde-Lieutenant von der 5ten Artillerie-Brigade, George von Koszutski, 24 Jahre 8 Monate alt, zu Gnesen im Großherzogthum Posen geboren, hat den ihm nach Salzbrunn auf 6 Wochen ertheilten Urlaub schon am 5ten August d. J. angetreten, ist aber bis jetzt noch nicht zurückgekehrt, und es ist auch von seinem Aufenthalte keine Nachricht zu erhalten gewesen.

In Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 15ten d. M. ist wider den Sekonde-Lieutenant von Koszutski der Desertions- und Konfiskations-Prozeß eröffnet, und derselbe wird daher aufgefordert, sich in dem auf

den 30sten December d. J. Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Termine, in der Militär-Gerichts-Stube hieselbst zu stellen, und sich wegen seines vorschriftswidrigen Ausbleibens zu verantworten.

Sollte er in diesem Termine nicht erscheinen, so wird er der Desertion in contumaciam für überführt erachtet, und nach Vorschrift des Edikts vom 17ten November 1764 gegen ihn auf Anbestung seines Bildnisses an den Galgen und Konfiskation seines gegenwärtigen und künftigen Vermögens erkannt werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche Gelder, Dokumente oder andere Sachen des Lieutenants v. Koszutski in ihrem Gewahrsam haben, aufgefordert, dem unterzeichneten Gerichte bei Vermeidung des Verlustes ihres etwanigen Pfandrechts, davon sofort Anzeige zu machen, insbesondere aber dem von Koszutski, bei Strafe des doppelten Ersatzes, nichts

davon verabsolgen zu lassen. Posen am 26. Oktober 1831.

Das Gericht des Königl. Preuß. 5ten Armeekorps.

J. von Röder. Krause.

#### Ediktal = Citation.

Nachdem über den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Bürgers und Polizei-Commissarius Johann Neumann der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, haben wir den Liquidations-Termin auf

den 14ten Februar 1832 Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Assessor v. Beyer in unserm Instruktions-Zimmer anberaumt, und laden zu demselben alle diejenigen, welche Ansprüche an den gedachten Nachlaß haben, mit der Aufforderung vor, entweder persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, widerigensfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben möchte. Den auswärtigen Gläubigern, denen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden als Sachwalter empfohlen die Justiz-Commissarien von Lukasiewicz, Mittelstädt und Hoyer, von denen sie den einen oder den andern mit Vollmacht und Information zu versehen haben.

Posen den 19. September 1831.

Königl. Preussisches Landgericht.

In Verfolg der vorläufigen Bekanntmachung vom 21. huj. wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Verkauf der, zum Königl. Artillerie-Depot gegenwärtig nicht mehr nöthigen Pferde, in Posen mit dem 5. Dezember, in Glogau mit dem 10. Dezember, in Schweidnitz mit dem 15. Dezember c. beginnt, und in den folgenden Tagen, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, unausgesetzt damit fortgeführt werden wird.

Der Verkauf geschieht in öffentlicher Versteigerung und gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant; der Erwerber eines Pferdes hat eine Halfter, Trense oder Strick mit zur Stelle zu bringen, da die Artillerie nur das nackte Pferd übergeben kann.

Die durch die resp. Abtheilungs-Kommando's in öffentlichen Blättern bekannt gemachten früheren Termine, an welchen die zuerst überflüssig gewordenen Pferde verkauft werden, haben auf die hier angezeigten Termine keinen weiteren Einfluß, und wird nur bemerkt, daß die in den letztern zum Verkauf kommenden Pferde von noch besserer Qualität als die in den früheren Terminen zum Verkauf angezeigten sind.

Königl. Preuß. Fünfte Artillerie-Brigade.